

175 Jahre „Das Manifest der Kommunistischen Partei“, das Programm des Kommunismus

Wenn es um die Kämpfe des Proletariats der ganzen Welt geht, sei es am 1. Mai, sei es an allen anderen Tagen des Jahres, dann wird immer wieder klar, warum es so wichtig ist die Grundlagen des Kommunismus zu studieren, zu propagieren und den Kampf dafür zu organisieren. Wozu Revolution?

Marx und Engels betonten

„In allen diesen Bewegungen heben die Kommunisten die Eigentumsfrage, welche mehr oder minder entwickelte Form sie auch angenommen haben mögen, als die Grundfrage der Bewegung hervor.“

(Marx, Karl, Engels, Friedrich: Manifest der Kommunistischen Partei 1848, Marx Engels Werke Band 4, S. 493)

Die „Eigentumsfrage“? Die Frage des „Privateigentums“? Worum geht es, wenn von der Abschaffung des Privateigentums im Kommunismus die Rede ist? Nun, um die Zahnbürsten geht es nicht, auch nicht um den Teddy der Kinder und so weiter. Es geht um das Eigentum an den Fabriken, an Grund und Boden, an den Banken, um das Eigentum der Klasse der Kapitalisten, vor allem um die Mittel zur Produktion, die in deren Hand sind und der Ausbeutung dienen.

„Was den Kommunismus auszeichnet, ist nicht die Abschaffung des Eigentums überhaupt, sondern die Abschaffung des bürgerlichen Eigentums.“ (Ebenda, S. 475, Herv. von uns)

Und:

„Ihr werft uns mit einem Wort vor, dass wir euer Eigentum aufheben wollen. Allerdings, das wollen wir.“ (Ebenda, S. 477, Herv. von uns.)

Sehr klar wurde erkannt, was heute umso deutlicher wird:

„Das Proletariat, die unterste Schicht der jetzigen Gesellschaft kann sich nicht erheben, nicht aufrichten, ohne dass der ganze Überbau der Schichten, die die offizielle Gesellschaft bilden, in die Luft gesprengt wird.“ (Ebenda, S. 473)

Es geht um den

„mehr oder minder versteckten Bürgerkrieg innerhalb der bestehenden Gesellschaft bis zu dem Punkt, wo er in eine offene Revolution ausbricht und durch den gewaltsamen Sturz der Bourgeoisie das Proletariat seine Herrschaft begründet.“ (Ebenda, S. 473)

Seit 1848 das „Manifest der Kommunistischen Partei“ von Marx und Engels erschien, steht im Kampfe für die proletarische Revolution diese programmatische Forderung im Raum:

„Das Proletariat wird seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen, alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staates, das heißt des als herrschende Klasse organisierten Proletariats zu zentralisieren und die Masse der Produktionskräfte möglichst rasch zu vermehren.“

Es kann dies natürlich zunächst nur geschehen vermittelst despotischer Eingriffe in das Eigentumsrecht und in die bürgerlichen Produktionsverhältnisse [...]“ (Ebenda, S. 481, Herv. von uns)

In den Händen des Staates zentralisieren? Ist das „Verstaatlichung“?

Während die Frage des Eigentums an den Mitteln zur Produktion, (wer hat hier das Sagen), die ökonomisch entscheidende Frage ist, ist die Frage wer hat die politische Macht, um was für einen Staat geht es „zunächst“ nach dem Sieg der Revolution, die politisch entscheidende Frage.

Glasklar ist, dass es nicht um „Verstaatlichung“ im Kapitalismus, nicht um den bürgerlichen Staat geht, in dem Mittel und Instrumente der Produktion zentralisiert werden. Ganz im Gegenteil.

Denn was ist der „bürgerliche“, der kapitalistische Staat“? Marx und Engels wussten, dass dieser Staat nicht „für alle“ da ist. Sie schrieben:

„Die moderne Staatsgewalt ist nur ein Ausschuss, der die gemeinschaftlichen Geschäfte der ganzen Bourgeoisieklasse verwaltet.“ (Ebenda, S. 464)

Dieser Staat verwaltet und organisiert zudem vor allem einen gewaltigen Repressionsapparat: Militär, Polizei, Gefängnisse, Staatsanwälte und Richter, die im Zweifelsfall,

- wenn die ganze Verdummungsmaschinerie die Ausgebeuteten und Unterdrückten, im Kern das Proletariat, nicht mehr in „Ruhe und Ordnung“ halten kann,

- wenn auf den Straßen und überall der despotische Eingriff gegen das Kapital massiv gefordert wird, wird der Staate seine Machtmittel im Interesse der „gesamten Bourgeoisieklasse“ einsetzen: Mord und Totschlag, Erschießungen und Verhaftungen stehen dann auf der Tagesordnung. Die Frage ist unerbittlich: Wer besiegt wen? Können die revolutionären Kräfte siegen, den bürgerlichen Staatapparat, die Repressionsgewalt, wie es Marx und Engels formulierten, „zerbrechen“ (Marx, Karl: Marx an Kugelmann 12. April 1971, Marx Engels Werke Band 32, S. 205) und eine eigene politische Macht, einen eigenen revolutionären Staat errichten:

„in den Händen des Staates, das heißt des als herrschende Klasse organisierten Proletariats.“ (Ebenda, S. 481)

Die politische Macht der siegreichen revolutionären Kräfte, des Proletariats, der neue proletarische Staat, hat große grundlegende Aufgaben:

Die Zentralisierung und Organisation der Produktion, die Verteilung der Produkte und das soziale und ökonomische „gute Leben“ der ehemals Unterdrückten zu sichern ist nur ein grundlegender, wesentlicher Gesichtspunkt, aber eben nicht der einzige.

Mindestens so wichtig ist, dass eine breite demokratisch organisierte Massenbewegung der bisher ausgebeuteten und unterdrückten, im Kern das Proletariat, auf allen Ebenen diesen proletarischen Staat in der Hand hat. Diese breite sozialistische Demokratie dient dazu

- nicht nur um die ökonomischen Fragen anzupacken,
- sondern auch um mit der Unterstützung der Instrumente des proletarischen Staates auf breiter Front die bisher herrschende Klasse und ihre Unterstützer nicht nur in Schach zu halten, sondern zu unterdrücken und ihnen alle Machtmittel und Möglichkeiten für eine Konterrevolution zu entreißen, despotisch, ja diktatorisch gegen sie vorzugehen.

Das ist ein Kernpunkt der erkämpften sozialistischen Demokratie. Die von Marx und Engels so genannte „Diktatur des Proletariats“ beruht auf der breiten sozialistischen Demokratie, sie ist die Diktatur einer gewaltigen Mehrheit, vor allem des Proletariats, gegen die Minderheit der Kapitalistenklasse und ihrer Unterstützer.

Denn die Kapitalistenklasse im In- und Ausland gibt sich nicht so leicht geschlagen, will ihr „verlorenes Paradies“ wiedererobern, nicht nur Monate und Jahre lang, sondern Jahrzehnte lang. Das muss verhindert werden.

Daher die klaren Programmpunkte: breite sozialistische Demokratie und „Diktatur des Proletariats“!

Das Proletariat aller Länder der Erde wird gemeinsam kämpfen, sich im Kampf fester vereinigen und solidarisch sein, um die mörderischen Lebensbedingungen für Milliarden Menschen im Kapitalismus, der heute in seinem imperialistischen Stadium ist, die kleinen und großen Kriege der herrschenden Kapitalistenklassen in allen Erdteilen untereinander, zu bekämpfen, sich bei der Vorbereitung und Durchführung der Revolution weltweit zu unterstützen – das ist ein weiterer Kernpunkt aus dem „Manifest der Kommunistischen Partei“, der heute wichtiger denn je ist:

Wer heute das „Manifest der Kommunistischen Partei“ von 1848 liest wird bei genauem Studium aus dem Staunen nicht heraus kommen mit welcher Klarheit damals schon die Zentralisation der Produktion eingeschätzt wurde. Das, was als angebliche Entdeckung mit „Globalisierung“ bezeichnet wird, wird schon 1848 als die grundlegende Tendenz der Bourgeoisie über die „ganzen Erdenkugel“ zu jagen eingeschätzt, um sich überall einzunisten, um weltweit auszubeuten und Produkte abzusetzen:

„Die Bourgeoisie hat durch ihre Exploration des Weltmarkts die Produktion und Konsumtion aller Länder kosmopolitisch gestaltet.“ (Ebenda, S. 465 / 466)

Ein Kernpunkt kommunistischer Positionen ist, dass die kommunistischen Kräfte die

„gemeinsam, von der Nationalität unabhängigen Interessen des gesamten Proletariats hervorheben und zur Geltung bringen“ (Ebenda, S. 474)

Marx zur Rolle der Diktatur des Proletariats auf dem Weg zum Kommunismus

„Was ich neu tat, war

1. nachzuweisen, daß die *Existenz der Klassen* bloß an *bestimmte historische Entwicklungsphasen der Produktion* gebunden ist;
2. daß der Klassenkampf notwendig zur *Diktatur des Proletariats* führt;
3. daß diese Diktatur selbst nur den Übergang zur *Aufhebung aller Klassen* und zu einer *klassenlosen Gesellschaft* bildet.“

(Marx, Karl: Brief an Joseph Weydemeyer, 5.3.1852, Marx Engels Werke Band 32, S. 508)

Und festgehalten wird:

„Die kommunistische Revolution ist das radikalste Brechen mit den überlieferten Eigentumsverhältnissen; kein Wunder, dass in ihrem Entwicklungsgang am radikalsten mit den überlieferten Ideen gebrochen wird“ (Ebenda, S. 481)

Der Kern des „Manifests der Kommunistischen Partei“ findet sich im Schlussabsatz. Die Kommunistische Partei

„verschmäh es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklärt es offen, dass ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltvollen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschende Klasse vor der kommunistischen Revolution zittern.“ (Ebenda, S. 493)

Denn das Proletariat hat nichts in der kommunistischen Revolution „zu verlieren als ihre Ketten“. Das Proletariat hat „eine Welt zu gewinnen“. Und die schlussendliche Schlussfolgerung des 1848 geschriebenen „Manifest der Kommunistischen Partei“ ist heute aktueller denn je:

Das Proletariat aller Länder muss sich zum gemeinsamen Kampf zusammenschließen!

Anzeige

Karl Marx / Friedrich Engels

Manifest der Kommunistischen Partei (1848)

Anhang: Statuten des Bundes der Kommunisten

92 Seiten, 4€

Auch auf Französisch, Englisch, Türkisch, Spanisch, Farsi, Russisch und Serbokroatisch erhältlich.

Rote Studienhefte – Zum Studium der Grundschriften des wissenschaftlichen Kommunismus

Karl Marx / Friedrich Engels:

Manifest der Kommunistischen Partei.

Karl Marx: Kritik des Gothaer Programms

40 Seiten, A5, 1 €

Zu bestellen bei:

Verlag Olga Benario und Herbert Baum

Postfach 102051, 63020 Offenbach

www.verlag-benario-baum.de

info@verlag-benario-baum.de